

Die beiden wichtigsten Gesetze der Reichstagsession.

Der Reichstag geht auch schon in seinen äußeren Anordnungen seinem Abschlusse entgegen. Soeben werden die Zusammenstellungen der Beschlüsse zweiter Lesung über das Bürgerrechtsgesetz und der Bericht der Bankcommission ausgegeben; in beiden sind die Grundzüge der wichtigsten Gesetze festgesetzt, mit welchen der Reichstag in seiner gegenwärtigen Session sich zu befassen hat. Die weiteren Verhandlungen des Reichstages werden in diese Gesetze hauptsächlich in Einzelheiten abzuändern beruhen. In diese beiden Gesetze fällt die fruchtbarste Thätigkeit der diesmaligen Session und es bewährt sich wieder die Erfahrung, daß die letzten Tage die produktivsten zu sein pflegen; freilich sind die genannten beiden Gesetze als eine Frucht langer und mühevoller Vorarbeiten zu betrachten. Das Bürgerrechtsgesetz wird zwar ausgesprochenemmaßen keine bedeutungsvolle Wirksamkeit in Bayern finden, während der größte Theil Deutschlands, darunter Preußen, durch seine Landesgesetzgebung den Zustand bereits in befriedigender Weise geordnet hatte und in anderen Theilen Deutschlands, wie z. B. im Königreich Sachsen, das Bedürfnis zur Neuordnung wirklich nicht empfunden wird. Dennoch muß dieses Gesetz als ein Segen für das ganze Reich betrachtet werden. Die schwerwiegendste Folge ist eben die, daß das gesammte Deutschland ein Recht erhält und nicht nach Landstücken sich absondert. Gerade die Stimmung in Sachsen dient hierfür als Beispiel. Das Königreich Sachsen, als ein abgetheiltes Land betrachtet, würde das 'schäblichste Volk' in seiner überwiegenden Mehrheit kein Verlangen nach Einführung der Civilstandsgesetze und der Einleihe tragen, aber der ebenso ideale wie praktische Sinn des deutschen Reiches besteht gerade darin, daß es kein 'schäbliches Volk' mehr giebt, sondern nur ein einheitliches deutches Volk. Innerhalb dieses deutschen Volkes können allerdings mannichfache locale Angelegenheiten landwirtschaftlich geordnet werden; die Formen, in welchen die Gesetzgebung geschieht und die Angelegenheiten des Personenstandes sicher gestellt werden, vertragen jedoch keine landwirtschaftliche verschiedene Behandlung. In dem großen Deutschland besteht nun aber bei dem Volke das entscheidende Verlangen und in staatlicher Hinsicht das unabwiesbare Erforderniß nach Einführung der Civilstandsgesetze und der Einleihe und der im Königreich Sachsen wohnende Theil des deutschen Volkes hat kein Anrecht, sich von der Wirkung eines Gesetzes, was jenem Verlangen und Erforderniß genügt, auszuschließen. Als Reichsbürger hat daselbe eine viel höhere nationale Verehrung, als alle einzelnen Landesgesetze auf diesem Gebiete zusammenkommen.

Noch größer tritt der nationale Gedanke im Bantgesetz hervor. Die Reichsbank wird zu den seltenen Klammern gehören, welche die materiellen Interessen des deutschen Reiches zusammenfassen. In den größten Schwierigkeiten der Aufgabe, die bei dem Bantgesetze zu lösen war, hat es geblüht, die aus alter Zeit abgenommenen juristischen Interessen der rechtswissenschaftlichen Privatistatellen mit der Reichsbank einheitlicher Ordnung zu versehen. Ganz ohne empfindlichen Eingriff in diese Interessen hat der Hauptzweck möglich gemacht. Das unter allseitigem Nachgeben zu Stande gekommene Bantgesetz wird erst der Münzform einen festeren Rückhalt geben, und die Geldverkehrsverhältnisse nach festen und wirtschaftlichen Grundsätzen regeln, als dies unter der bisherigen Staatenherrschaft sich hat bewirken lassen. Die Signatur der gegenwärtigen Reichstagsession wird in der Zukunft gewiß durch das Bantgesetz bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat Dr. Becker die auf ihn gefallene Wahl zum Oberbürgermeister von Köln angenommen. An die Spitze der städtischen Verwaltung der stolzen Colonia Agrippina derselben zu werden, ist für eine hohe Ehre und Genehmigung für den rötigen Becker. Die 'Westf. Prov.-Ztg.' bemerkt: 'Der Wahl des Herrn Becker zum Oberbürgermeister von Köln ist für Becker ein besonderer politischer Erfolg; für manchen doch J. B. nach überstandener Festungshaft vollständig als Köln ausgelesen. Selbst Graf Schwerin als Minister des Innern hätte 1861 diesen Auszeichnungsbefehl aufrecht. In ein Oberbürgermeister in Köln nicht gerade auf Köln gebührt, so war doch die Verwaltung der so reich zunehmenden Subjektzahl Dortmund auch keine leichte. Dem J. B. aus Köln Ausgewiesenen bereiten die germanische Freiheit liebenden Bürger der ehemaligen freien Reichsstadt Dortmund eine gesammte, und als der Liberalismus den Sieg über die Reaction erlangen hatte, beriefen dieselben den Abgeordneten des Kreises Dortmund an die Spitze der Verwaltung ihres Gemeinwesens. Starke Bande fesselten Becker an Dortmund, den Wahlkreis Dortmund und überhaupt an die rötze Erde. Den Ruf, der an ihn von der Betende des Rheinlandes ergangen ist, mußte der Bekere dennoch annehmen, weil er als ein Ruf des protestantischen Selbstgefühls im Kampfe der Freiheit gegen die geistige Censur aufzufassen ist. Dr. Becker erfüllt nun eine patriotische Pflicht, indem er die auf ihn gefallene Wahl annimmt. Die Bestätigung des Königs wird sächerlich nicht erfolgen.'

Becker's Wahl in Köln gilt überall als ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung, dem französischen Blättern begegnet dabei das kleine Mitgefühl, daß sie in der Wahl dieses 'Moralisten' einen starken Protest der Rheinischen Hauptstadt gegen das Bismarck'sche System erblicken und darüber sehr erregt sein zu dürfen glauben.

— Die ehesten und gerechten Ultramontanen wollen noch immer nichts von dem neuen Königthum in Spanien wissen. Der bekannte babilische Pater Hans Jakob vertritt sich im 'Bad. Beobachter' in einem Leitartikel, 'Don Carlos oder Alfonso' jagt bis zur Rebellion gegen den Papst, weil dieser Segen und Sympathie für Alfonso hat. Der eifrige Herr schreibt nämlich:

'Wir würden es sehr bedauern wenn Papst und Cardinale in dieser Frage persönlichen Sympathien folgen würden — allein, so gut wir wissen, daß man in Spanien noch nie getrennt im Glauben ist, so wenig ist es, daß wir nicht immer alle politischen Theorien ihren Sitz habe und man für politische Maßregeln schon Vieles thun mußte und duldet.' (Et, et) dogmatisch so ganz untrüglich und politisch beherzt und bornirt?! 'Nur Principien und das strenge Recht — meint Dr. Hans Jakob — können uns Zeit retten, darum ist und muß das Spanien betrifft. Don Carlos unser Mann bleiben der, wie er selbst sagt, die Revolution verfolge, selbst wenn sie sich in den Worten gehedelter Frömmigkeit verbirgt, und der ein Mann ist, ein tapferer Mann. ... Deshalb: vivat Don Carlos und das Recht!'

Dieses begreifere Bistat für Don Carlos in einem deutschen Blatte in einem Augenblicke, wo das deutsche Blut noch in gerechter Entrüstung aufwallt über die räuberische Verschlingung und Plünderung eines harmlosen deutschen Handelsschiffes durch die carlistischen Banden charakterisirt und illustriert unsere Ultramontanen mehr als zur Genüge!

Italien.

Der Gedanke einer National-Subscription für Garibaldi ist auf guten Boden gefallen. Aus allen Theilen Italiens laufen Nachrichten ein, daß die Sache mit Enthusiasmus aufgenommen wird. Alles Ansehen nach wird auf diesem Wege eine ergiebige Summe beschafft und dem alten Haudagen für ein Zeit seiner Tage ein sorgenfreies Leben ermöglicht werden. Wie es scheint, lauten die bischöflichen Verdicte bezüglich der Wallfahrten nach Rom aus Anlaß des Jubeljahres nicht

allzu günstig. Wenigstens widmet die 'Voce della Verita' diesem Thema einen eigenen Artikel, in welchem sie ausführt, man dürfe keinen großen Zuzug an Pilg zu erwarten, einmal, weil die italienische Regierung aus darauf bezüglichen Verbot erlassen haben will die Fremden nicht mehr als gefährlich zu sein, eine Pilgerfahrt in den katbolischen feindliche Länder, wie dermal Italien, zu unternehmen, und endlich weil im Hinblick auf diese Verhältnisse der Papst es jedem Katbolischen möglich gemacht habe, der Vorbereit des Jubiläums auch daheim thätig zu werden.

* In dem Verhinde der Herzogin von Aosta ist eine Peststimmung eingetreten, in Folge deren der Professor Nicolis in Turin telegraphisch nach San Moze berufen ward.

* Aus Aacca Imperiale in Unter-Italien schreibt der 'Bungolo' von Neapel, daß der dortige Pater unter lebhaftestem Beistand seiner bisherigen Pfarrengemeinde sich verheiratet hat. In seiner letzten Predigt betete er in überaus gehobener Weise für die Priester-Lite sprechen Gründe aus.

* Unter den Geschenken, welche der Papst am ersten Januar erhalten hat befand sich auch ein Album mit den Photographien der beim Bombardement von Straßburg zerstörten Monumente, und eine Beschreibung dieser Beschädigung von einem Tage zum andern. Der Papst hat beides dem Victor des französischen Generals, der in Straßburg geboren ist, zum Geschenk gemacht.

Provinzial-Nachrichten.

○ Thüringen, 21. Jan. Wie nachst die Polizei zu Erfurt sich erweitert, sehen wir daraus, daß unter den zahlreichen Befragungen wegen verschiedener Uebertretungen, allein 181 Fälle in Folge unterlassenen Befahrens der Straßen bei eingetretener Winterglatte zur Anzeige resp. Verhaftung gelangten. Außerdem ist zu erwähnen, daß im letzten abgelaufenen Quartal 1874 beiseit 105 Personen wegen Vergehens zum Vergehen und überhaupt 1083 Personen wegen Uebertretungen bestraft wurden. — Der Kreis-Gauhschulz-Etat des Landraths zu Erfurt pro 1875 belarnt in Einnahme und Ausgabe mit 22,840 M. Unter den Einnahmen haben wir herzu 2,067 M. Realisations, 750 M. Realisationsgelde, 491 M. Erhaltungsgeld auf Unterhaltungsstellen für in den Provinzial-Anstalten untergebracht Personen, 123 M. aus in der Verwaltung des Kreis-Gauhschulz, 4917 M. Staats-Dotation, 13,940 M. Kreis-Communal-Steuer u. Der Ausgabe-Etat stellt auf: 7966 M. Kosten der Provinzial- und Kreis-Anstalten, 6825 M. Verwaltung des Kreis-Gauhschulz, 5232 M. Amtsverwaltung, 531 M. Kostenverwaltung, 273 M. Kreis-Kommissionen und Schiedsämter, 1500 M. Einrichtungsstellen für das Sitzungszimmer und die Bureau des Kreis-Gauhschulz u.

× Aus der Provinz, 21. Jan. Nachdem in verschiedenen Kreisen unserer Provinz bereits seit längerer Zeit eine Verordmung zur Auslösung gehandelt worden ist, nach welcher jedes mit Thieren bespannte Fuhrwerk, welches nicht einer feiner Bestimmung nach zur Beförderung von Personen dient, mit dem Namen oder der Firma und dem Wohnort des Fuhrers oder mit dem Namen des Gutes des letzteren versehen sein muß, sofern dieses eine eigene Benennung führt, und wenn der Fuhrer mehrere derartige Fuhrwerke hat, überdies mit einer bestimmten Nummer zu bezeichnen ist, soll auch, wie wir bemerken, vom 1. März d. s. die diese Verordnung im Saalreise in Kraft treten. — Der V. H. 10 331-Berein hat während seines zwölfjährigen Bestehens ca. 50,000 Thlr. an Lehrern, Wittwen und Waisen gezahlt. Die alte Liebe zum Brevet ist nicht erloschen, sondern es sind im letzten Geschäftsjahre viele neue Mitglieder und Freunde demselben beigetreten. Der Verein zählt 633 Mitglieder, 654 mehr als im Vorjahre. Dieselben vertheilen sich auf 97 Ausgeherrnte, von denen 493 Wittwen und Waisen im Laufe des Geschäftsjahres unterrichtet werden konnten.

ss Naumburg, 21. Jan. Der hiesige Gesehensverein hat beschlossen, den Versuch zu machen, hier eine Fortbildungsausschule für junge Gemeindevorsteher zu errichten, in welcher an 4 Stunden wöchentlich Unterricht ertheilt werden soll für ein vierjähriges Honorar von 1 Mart. Schüler von Nichtmitgliedern des Gesehensvereins sollen jährlich 6 Mart. Sollte die Nothwendigkeit sich herausstellen, so wäre eine Theilung einzutreten: eine Vorbereitungsausbildung für Lehrlinge und eine Fortbildungsausbildung für Gesellen und Schülern. Die Unterrichts-Curse beginnen zu Oetern und Michaelis.

[18]

Eingeschnitten.

Roman von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.)

VIII.

Frisz von Londen's Vortrag über die Opferung Isaak's entsetzte den ungeliebtesten Beschall.

Emma hatte sich grimmlich getrübt, wenn sie vermutete, es werde hinter der Worte des Pädagogen das Satyrspiel des übermüthigen Spötters hervorquellen.

Frisz bedankte sein Thema ebenso einfach als ernst. Er schien lebhaft für den kleinen Vortag zu sprechen. Zunächst erzählte er in kurzen Umrissen der Legende. Dann begann er ihn auszubehnen. Der stützte fern, den er heraus schaute, war der Begriff der Pflichttreue, die ihr Vieles opfert, um in Uebereinstimmung mit dem Geboten des Reichs und der Ehre zu bleiben. Er griff aus der Geschichte der Heiden und Wälder erläuternde Beispiele heraus, gleichsam Variationen des biblischen Vorbildes. Er sprach von dem eifrigen Römer, der seine beiden Söhne opferte, weil die Pflicht der Gerechtigkeit ihm diesen furchtbaren Entschluß abforderte. Er sprach von Kalin, der die Seiner in Noth und Elend zurückließ, weil Ehre und Vaterland seinen Tod heischen. —

Wozu lauschte mit großen, verständigen Augen, ohne eine Miene zu verziehen. Nicht minder gebannt gingen Emma und Laura an den Lippen des Redners, dessen Worte mit jeder Secunde an Lebendigkeit und Feuer zu gewinnen schienen. Als er gendert hatte, holte Laura die Nithen, wie wenn sie aus einem bitterreichen Braume erwache. Emma starrte unbeweglich vor sich hin, die Hände im Schooße gefaltet, jetzt eröthend und jetzt erlassend.

'Meisterhaft!', sagte Laura nach einer Pause. 'Hätten meine Lehrer ihre Sache nur halb so vernünftig angegriffen, ich wäre ein Muster-Kind von einem Frauenzimmer geworden.'

Frisz mußte lächeln. 'Sind Sie wirklich mit Ihrer Leistungsfähigkeit so unzufrieden?'

'Das gerade nicht, aber der Schulrath und Schwester Gunda machen mir oft genug Vorwürfe ...'

'An wiewfern?'

'Sie meinen mich unwillig.' 'Ah, das ist gramt!'

'Aber ich bitte Sie, ist es meine Schuld, wenn ich den langweiligen Dressurübungen meiner Erzieher keinen Geschmack abgewinnen konnte? Erst hatte ich eine Gouvernante, ein wahres Scheusal von einer alten Jungfer, die mich den ganzen Tag mit Auswendiglernen quälte, und mich bei jedem Bissen, den ich in den Mund steckte, aus's Grauenhafteste schimpfte. Dann unterrichtete mich ein alter Professor in

der deutschen Sprache und Literaturgeschichte. Ich sollte von jedem Tropf, der einmal ein paar schlechte Verse gemacht hatte, Geburt's- und Lobestag wissen. Ich sollte Klopstock's Oden an Schürzen und Herabhäng und Jean Paul's entsetzliches Aenderwelsch grammatikalisch zerlegen. Wahrscheinlich, man ist doch nur von Fleisch und Blut und will anders behandelt sein als eine Maschine.'

'Eine Pfeisel!', entgegnete Frisz lebhaft. 'Wenn die Welt das doch endlich einmal einsehen wollte! Wieß Gott, Herr Informator, bei Ihnen nehme ich gleich noch einmal Unterricht! Sie verstehen es, Ihren Schülern Lust und Liebe einzujähren!'

'So weit meine Zeit dies erlaubt, bin ich gerne bereit, Ihnen bei etwaigen Studien bezüglich zu sein.'

'D, das wäre himmlisch! Und wie gedächten Sie das anzufangen?'

'Je nach Ihren Wünschen. Wollen Sie förmliche Lectionen nehmen?'

'Ich darf es kaum wagen. Sie sind ohnehin lebhaft genug in Anspruch genommen.'

'Das lassen Sie meine Sorge sein. Vormittags von Acht bis zehn macht Wozho seine schriftliche Arbeiten, bei denen ich ihm grundtätlich seine Anleitung gebe. Wenn Sie also ernstlich gekommen sind ...'

'Nun natürlich! Denken Sie, ich rede das nur so hin? Was ich mir einmal vornehme, das führe ich auch aus. Und apropos, welche Bücher würden wir uns denn auswählen?'

'Darüber haben Sie zu entscheiden.'

'So nehmen wir etwas, wobei Sie recht viel zu reden haben, z. B. Weltgeschichte.'

'Der Geographie.'

'Nein, nein, zunächst Weltgeschichte. Sie glauben gar nicht, wie gerne ich Sie sprechen höre! Das klingt Alles so klar, so gelehrt, und doch so frisch und farbenprächtig, man meint die Ereignisse persönlich mitzuerleben.'

'Ihre liebenswürdige Nachsicht beschämt mich.'

'Und wann können wir anfangen?'

'Sobald Sie beschien.'

'Vormittags von Acht bis zehn, sagten Sie?'

'Von Acht bis zehn.'

'Um, das ist sehr früh! Ich schlafe gewöhnlich bis Neun. Aber gleichviel! Ich werde pünktlich zur Stelle sein.'

'Angemacht!'

'Und nun habe ich die Ehre, mich zu empfehlen. Wozho ist schon ganz ungeduldig. Er hat gewiß schredliche Sehnsücht nach seinen Reuegepeln.'

'Ich danke für den freundlichen Besuch ... Auch Ihnen, mein Fräulein!'

Die letzten Worte galten der Gouvernante, die sich schweigend erhoben hatte, um gleichfalls das Zimmer zu verlassen.

'Bitte', stammelte sie ein wenig stitirt, 'ich habe nur meine Pflicht gethan.'

'Ah, meine Methode hat das Unglück, Ihr Mißfallen zu erregen?'

'Durchaus nicht ... im Gegentheil ... aber ich glaube wirklich, wir dürfen Sie nicht länger aufhalten. Recht vergnüglichen Nachmittags.'

Sie machte eine überaus höfliche Verbeugung und eilte hochgehobenen Hauptes der Thüre zu.

Auf dem Korridor begegnete ihr Fräulein.

'Die gnädige Frau läßt das Fräulein nach dem Salon bitten.'

Emma nahm diese Weisung mit einer vornehmen Ruhe entgegen, die den Diener befremdete.

Im Siebzig hin vorangehen. Eine halbe Minute später stand sie vor der Baronin.

'Nun, mein Kind', sagte diese, indem sie eine große, goldgeränderte Tafel zum Munde führte, 'haben sie ordentlich aufgemerkt?'

'Ja, gnädige Frau.'

'Werden Sie im Stande sein, etwas Kleines zu leisten?'

'Nein, gnädige Frau.'

'Nun ich hoffe, Sie sollen sich wenigstens befressen, Ihrem treulichen Vorbild nachzufern.'

'Ich fürchte, sehr hinter Ihren Erwartungen zurückzubleiben.'

'Nun, mein Kind, Müth!'

'Nein, nein, gnädige Frau. Ich gehöre Ihnen offen, ich traue mir nicht die Kraft zu, gemeinschaftlich mit einem solchen ...'

Das Fräulein den Unterricht ihrer Kinder leiten zu können. Ich bitte — um meine Entlassung!'

Die Baronin sprach von Ueberzeugung fast vom Siege auf der Schulrath verdrängte die Arme vor der Brust und streckte das große Kinn vor, als ob sich jedes Wort des jungen Mädchens an dieser neuartigen Zinle aufzulösen sollte. Dann wuschter sie Beide einen langen sympathischen Blick der Verwunderung.

'Das ist die verdienstliche Wirkung billiger Vereinfachung!'

stammelte die Baronin mit einem philosophischen Nicken.

'An der That', bemerkte der Schulrath, 'das übersteigt Alles, was ich jemals in dieser Beziehung erlebt habe.'

Und abermals begegneten sich ihre Augen in einem viel sagenden, verständnißvollen Blicke.

Dann wandte sich die Baronin mit einem gottseligen Lächeln zu der lebenden Gouvernante.

'Hoffen Sie sich, Fräulein', sagte sie mit theatralisch geschraubtem Wohlwollen, 'so war's nicht gemeint! Sie schlage Ihre Talente, Ihre Kenntnisse zu gering an. Der neue Informator ist allerdings ein ausgezeichneter Pädagoge ...'

(Fortsetzung folgt.)

